Ruck durch die Partei

EN-Interview mit dem neuen SPD-Kreisvorsitzenden

Der neue SPD-Kreisvorsitzende will die Partei bei der nächsten Wahl zur stärksten Kraft in Erlangen machen.

EN: Sie trainieren seit fünf Jahren KungFu. Muss sich die CSU nun auf härtere Auseinandersetzungen einstellen?
Dieter Rosner: In der Sache sicherlich. Ich denke, wir werden einen Zahn zulegen. Wir werden auf die Fehler, die die CSU macht, verstärkt eingehen, wir werden die CSU stellen und eigene — bessere — Vorschläge in die Diskussion einbringen. Partei und Stadtratsfraktion werden noch stärker zusammenarbeiten.

EN: Sie definieren sich als „Linken" innerhalb der SPD. Was heißt das in der Lokalpolitik?
Dieter Rosner: Ich halte es für wichtig auf allen Ebenen, vom Bund bis zur Kommune, ein klares Profil zu zeigen, das sich am Grundwert soziale Gerechtigkeit orientiert. Zum Beispiel bei der Frage der Mindestlöhne. Solange es keinen bundesweiten einheitlichen Mindestlohn gibt, geht es darum, dass auch die Stadt bei sich und ihren Tochtergesellschaften sicherstellt, dass niemand weniger als 7,50 € die Stunde verdient und diese Verpflichtung auch bei Subunternehmern effizient kontrolliert wird.

EN: Sie haben in ihrer Bewerbungsrede gesagt, Sie wollen die Partei mobilisieren. Wie werden Sie das machen?
Dieter Rosner: Zum einen nach innen, nach dem Motto „Mitgliederpartei heißt "Mitmachpartei" werde ich mehr auf die Mitglieder zugehen. Wir müssen auch auf veränderte Arbeitsbedingungen und Bedürfnisse unserer Mitglieder reagieren, also zum Beispiel Projekte auf Zeit anbieten. Ich strebe aber auch Kampagnen an, die nach außen wirken. Wir wollen durch Dialog zur Zusammenarbeit kommen und Themen aufgreifen, die die Stadt betreffen. Wir wollen, dass sich im Interesse der Bürger etwas bewegt.

EN: Sie sind mit viel Vorschusslorbeeren gestartet und mit 95 Prozent aller Stimmen gewählt worden. Was erwarten Sie von der Partei?
Dieter Rosner: Ich erwarte, dass nicht nur die jungen Leute, die jetzt Verantwortung übernehmen, die Zeichen der Zeit erkennen und sich engagieren, sondern ein Ruck durch die ganze Partei geht In fünf Jahren bei den nächsten Kommunalwahlen wollen wir die stärkste Kraft werden.

EN: Bei der Kommunalwahl 2008 haben die Wähler der SPD ein Negativergebnis beschert. Sie waren als Wahlkampfmanager in verantwortlicher Position aktiv. Wie wollen Sie auf dem Tief herauskommen?
Dieter Rosner: Auch wenn das Ergebnis uns nicht zufrieden gestellt hat, haben wir einen kreativen, sympathischen Wahlkampf gemacht, der auf die Menschen zugegangen ist. Wir haben wichtige Grundlagen gelegt, die nicht im ersten Anlauf, das stimmt, aber auf Dauer erfolgreich sein werden. Wir werden weiter eine ehrliche Politik machen.

EN: Im Herbst wird der neue Bundestag gewählt. Wie soll sich die SPD positionieren, um wieder in die Regierungsverantwortung zu kommen?
Dieter Rosner: Man sollte sich an den Inhalten orientieren. Die Antworten, die die SPD jetzt auf die Finanzkrise gibt , halte ich für richtig. Sie stellt ja teilweise die alte Agenda-Politik in Frage. Die Mehrheit der Menschen will diese unsoziale Politik nicht, die mit zur Finanzkrise geführt hat. Darin sehe ich eine Chance für die Sozialdemokratie. Ich halte daher nichts davon, im Vorfeld irgendwelche Koalitionen auszuschließen.

EN: Wie wird die Bundestagswahl ausgehen?
Dieter Rosner: Da wage ich keine Prognose. Die Umfragen von heute sind, da bin ich sicher, sind nicht das Ergebnis von morgen. Wir werden jetzt Fahrt aufnehmen.

Interview: R. KOHLSCHREIBER